

perinsäure nicht? — Um diß Letztere zu erklären, müste man sich zu der Ansicht zwingen, daß eine Vergrößerung des Moleküls, daß eine höhere Komplikation der Seitenkette die erwähnte, so charakteristische Eigenschaft aufhebe.

Daß aber die Piperinsäure eine dreiatomige Säure zu liefern nicht im Stande sei, steht wohl fest.

Die Hydropiperinsäure, die doch durch Wasserstoffanlagerung entstanden ist, ist einbasisch, einatomig; vergebens hat Foster versucht, eine Acetyl-Hydropiperinsäure darzustellen; auch schweflige Säure wirkt nicht, wie zu erwarten stünde, auf Piperinsäure ein. —

Dem Eintritt des Wasserstoffs in die Piperinsäure schließt sich eine gleichzeitige Lockerung der Kohlenstoffbindung an. Findet der Eintritt in die Seitenkette statt, was nach obigen Formeln wahrscheinlicher wäre, so muß man nach manchen Analogien eine beständigere Säure erwarten.

Daß aber die Hydropiperinsäure so durchaus nicht beständiger ist, läßt jenen Eintritt bezweifeln und im Gegenteil vermuten, daß sie entstehe durch Lockerung der Kohlenstoffbindung im Benzolringe, und daß sie also der Hydrophthalsäure vergleichbar sei.

Auch erklären die obigen Formeln kaum die Unbeständigkeit der Piperinsäure, die so ausnahmslos sich zeigt, sowie eine Mineralsäure gegenwärtig ist.

Diese Betrachtungen führen zur Frage, ob nicht in der Piperinsäure eine zweite (bez. dritte) Seitenkette anzunehmen sei, welche, in sich eigentümlich konstruirt und mit dem Ringe sehr locker zusammenhängend, bei der Oxydation sofort abgespalten werde, während in der andern Seitenkette nur eine Oxydation bis zu Aldehyd beginne. Als zweite Frage schließt sich an, ob nicht bei dem Abspalten jener Kette zweien benachbart gestellten Sauerstoffatomen Gelegenheit zur doppelten Bindung gegeben werde.